

Neues Angebot für Familien und Freiwillige Familie als Fundament

Eine Familie zu «managen», ist eine herausfordernde Aufgabe, und unterschiedliche Bedürfnisse müssen unter einem Dach Platz finden. Seit 2006 entlastet das Rote Kreuz Familien in herausfordernden Situationen mit dem Angebot «Kinderbetreuung zu Hause». Im März 2021 kam die «Rotkreuz-Familienunterstützung» hinzu.

«Familie ist für mich ein fester Halt, Geborgenheit, ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Es bedeutet Tradition, aber auch Zukunft.» Das ist nur eine Definition von vielen. Wir alle haben ein Bild von Familie. Familien leben in unterschiedlichsten Konstellationen und Grössen zusammen und weisen diverse kulturelle Hintergründe auf. Eine Familie mag noch so gut organisiert sein, es gibt immer Zeiten, wo Hilfe willkommen ist.

Hilfe im Alltag

Eltern können ihr/e Kind/er beispielsweise nicht selber zur Kita begleiten. Das Sporttraining oder die Musikprobe beginnt, wenn sie noch eine Telefonkonferenz haben. Sie arbeiten konzentriert im Homeoffice, und der vitale Nachwuchs ist ebenfalls zu Hause. Über den Mittag fehlt jemand, der für die Kinder kocht, mit ihnen isst und dann auch wieder alles in Ordnung bringt. Das sind Beispiele für das neue und unkomplizierte Angebot unserer Familienunterstützung im Alltag.

Ein Freiwilligen-Angebot

Freiwillige vom Roten Kreuz engagieren sich im Rahmen der «Rotkreuz-Familienunterstützung» für Familien. Sie hatten selber Kinder oder einen guten Draht zu Kindern und Familien. Unsere Freiwilligen haben Zeit oder sind schon pensioniert und schenken einen Teil ihrer Zeit anderen Menschen, die Unterstützung brauchen. Im Unterschied zu der Dienstleistung «Kinderbetreuung zu Hause», die von geschulten Betreuer/-innen realisiert wird, die auch die Verantwortung in dieser Zeit übernehmen, gehen unsere Freiwilligen Eltern und Alleinerziehenden «zur Hand» und nehmen einen Teil der Familienaufgaben wahr.

Ansprechpartner auch für Eltern

Wo kann ich dies und jenes finden? Wie muss ich auf das Schreiben XY antworten?

Verschiebung

Die auf den 6. Mai angesetzte Mitgliederversammlung 2021 wird aufgrund der anhaltenden Pandemie auf einen späteren Zeitpunkt (Information folgt) verschoben.



Die Rotkreuz-Familienunterstützung ermöglicht Hilfe im Familienalltag.

Wo finde ich einen guten Zahnarzt? Wenn Familien umziehen, verlassen sie die vertrauten Strukturen. Familien, die in die Schweiz migrieren, fühlen sich hier oft noch fremd. Vielleicht sind die Deutschkenntnisse begrenzt, und man hat Schwierigkeiten, einen Brief zu verfassen oder Behörden texts zu verstehen. Auch hier setzen sich unsere Freiwilligen im Rahmen der «Rotkreuz-Familienunterstützung» ein. Sie helfen bei einfachen Alltagsfragen mit Rat und Tat weiter.

Win-win-win

Mit dem neuen Angebot unterstützt das Rote Kreuz Kanton Luzern Familien noch intensiver. Während wir bisher vor allem in Notlagen und herausfordernden Situationen (z.B. Geburt, Operation, Unfall, Krankheit, Überforderung) eine Familienentlastung anbieten konnten, kommt mit der Familienunterstützung eine unkomplizierte Unterstützung in den Alltag und für unsere Freiwilligen eine neue Möglichkeit, sich zu engagieren. Denn der «feste Halt, die Geborgenheit und das Zusammengehörig-

keitsgefühl, die eine Familie ausmachen», bilden sich Tag für Tag. Je stressfreier der Alltag ist, desto besser für die Familie.

Rotkreuz-Angebote Kinderbetreuung

Bei der Kinderbetreuung zu Hause entlasten geschulte Betreuer/-innen die Familien in herausfordernden Situationen. Sie übernehmen die Verantwortung für die Kinder. Die Tarife sind nach Einkommen abgestuft.

www.srk-luzern.ch/kinderbetreuung

Mit der Familienunterstützung gehen engagierte Freiwillige den Eltern «zur Hand». Die Eltern sind anwesend. Die Einsätze sind bis auf eine Grundpauschale kostenlos (Fr. 16.–/Einsatz) und zeitlich limitiert (8 Stunden/Monat).

www.srk-luzern.ch/familienunterstuetzung

Editorial



kreuz + quer

Wie passend der Titel unserer Publikation gerade in diesen Zeiten ist, fällt mir soeben beim Schreiben auf. Unser Leben verläuft derzeit auch irgendwie «kreuz+quer». Vieles hat sich komplett verändert. Gibt es auch Positives? Auf jeden Fall!

Es engagieren sich noch mehr und zudem auch jüngere Freiwillige. Sie schenken einen Teil ihrer Zeit und leben so Solidarität in ihrer Region. Für die Verteilaktion «essen+mehr» spenden Privatpersonen und Organisationen und setzen damit klare Zeichen an Armutsbetroffene. Wir haben unser Dienstleistungsangebot mit der «Familienunterstützung» erweitert. In Solidarität verbunden sind wir stärker! Persönliche Stärke oder Widerstandskraft ist aktuell besonders wichtig. Am Tag der Kranken im März 2021 wurde u. a. auf die Kraft der Resilienz gesetzt. Zwei unserer Fachkurse befassen sich mit mentaler Gesundheit: «Resilienz – mit Optimismus das ganze Leben leben» und der ensa-Kurs «Erste Hilfe für psychische Gesundheit». Gerade jetzt kann dieses Wissen unterstützend wirken. Auch die wärmende Frühlingssonne sorgt für Aufbruchsstimmung. Diese wird bei uns im SRK noch verstärkt durch die Büroerweiterung an der Maihofstrasse 95c in Luzern. Wir haben nicht nur in der Kubatur, sondern auch aufgrund der Herausforderungen der vergangenen Monate letztendlich in unseren Gedanken neue Räume geschaffen. Irgendwann kommt, was anfangs kreuz+quer liegt, wieder an seinen Platz. Vielleicht sogar an einen besseren ... Bleiben wir flexibel, stark und gesund. Das wünsche ich Ihnen allen.

Erica Züst, Geschäftsführung

Das Rote Kreuz Luzern
ist seit 2004 ZEWÖ-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Besuchsdienst und Entlastungsdienst

Vom ersten Anzeichen bis zum Ende

Das Rote Kreuz Kanton Luzern unterstützt vor allem ältere, kranke und behinderte Menschen oder, anders ausgedrückt, vulnerable Personen. Die Corona-Pandemie hat die Verletzlichkeit dieser Menschen noch verstärkt.

Irgendwann kommt im Leben der Moment, wo bisher «ganz normale alltägliche Dinge» schwerer fallen. Am Anfang ist es vielleicht eine Hilfe beim Einkaufen oder ein begleiteter Spaziergang. Während des Lockdowns 2020 und auch danach wünschten sich viele Menschen einen Botendienst. Das Angebot vom Rotkreuz-Besuchsdienst wurde ausgebaut.

Mehr als ein Besuch

Der gesundheitlich angeschlagene Herr Hauser* beispielsweise bittet das Rote Kreuz um einen Botendienst, damit für ihn wöchentlich eingekauft wird. Eine Freiwillige erledigt den Einkauf, holt auch mal Medikamente in der Apotheke ab oder bringt ein Paket auf die Post. Ein anderes Bedürfnis hat Frau Ohm*. Sie hat in der Rotkreuz-Freiwilligen eine Art Vertrauensperson gefunden, um Alltagssorgen zu besprechen, bei einem Kaffee sich auszutauschen und zu Hause kleine Handreichungen zu erhalten. Beim Besuchsdienst ist dies möglich. Andere Kundinnen und Kunden wünschen wiederum eine Begleitung ausser Haus. So wird z. B. der hör- und

gebehinderte Herr Gantenbein* von der Rotkreuz-Freiwilligen bei kurzen Spaziergängen mit dem Rollator begleitet. Ein anderes Beispiel für den Begleitdienst ist Frau Schneider*. Sie wird zu Ausflügen mit dem ÖV von einer Rotkreuz-Freiwilligen begleitet, denn beide besitzen ein GA und geniessen die gemeinsame Zeit. Frau Kohler* wiederum wird regelmässig begleitet, wenn ihre Katze zum Tierarzt muss. Wer Unterstützung braucht, wendet sich an den Besuchsdienst und klärt ab, ob ein Botengang, ein Besuch zu Hause oder eine Begleitung ausser Haus sinnvoll ist. Botendienst wie Besuchsdienst sind kostenlos. Für den aufwändigeren Begleitdienst und Handreichungen zu Hause wird eine Aufwandspauschale berechnet.

Durchatmen und Kraft schöpfen

Und irgendwann kommt bei einigen Men-

schen der Moment, wo eine einfache Unterstützung – wie sie der Besuchsdienst erbringen kann – nicht mehr genügt. Dann steht der Rotkreuz-Entlastungsdienst mit Betreuer/-innen zur Seite, die entsprechend geschult sind. Ein Beispiel dafür ist Herr Zehnder*. Er ist sehr mobil, aber an Demenz erkrankt und seine Ehefrau ist noch berufstätig. Herr Zehnder braucht Bewegung. Gut zwei bis drei Stunden ist er jeweils unterwegs. Dabei wird er von einem ebenso sportlichen Betreuer des Entlastungsdienstes begleitet. Ein anderes Beispiel ist Herr Rohner*. Er wird von seiner Partnerin betreut. Sie hat einen pflegerischen Hintergrund und kennt die Diagnose Demenz sehr gut. Sie möchte ihn nicht alleine lassen und holt sich frühzeitig Hilfe ins Haus (siehe auch unser Ampelsystem auf der Website). Eine Kombination aus Besuchsdienst und Entlastungs-

dienst passt für Frau Baumann*. Sie lebt eigentlich in einer Institution. Aber während der Coronazeit bleibt sie zu Hause bei ihrer Familie. Frau B. wird einmal wöchentlich vom Besuchsdienst und einmal wöchentlich vom Entlastungsdienst betreut. So sind auch Kombinationen möglich, genau abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kunden und ihrer Angehörigen.

Palliative Care – in aller Munde

Und im fortgeschrittenen «Lauf des Lebens» werden bei vielen Familien Unterstützung und Pflege immer wichtiger. Bei schwer oder lebensbedrohlich erkrankten Menschen, die möglichst lange zu Hause bleiben möchten, sind Kenntnisse in der Palliative Care wichtig. Die Betreuer/-innen vom Entlastungsdienst sind entsprechend geschult. Zudem bilden wir freiwillige Begleiter/-innen Palliative Care aus. Die Nachfrage steigt, denn immer mehr Menschen beschäftigen sich mit diesem Thema. Vom einfachen Botengang bis zur professionellen Begleitung am Lebensende – das Rote Kreuz ist mit passenden Angeboten für die Menschen in unserem Kanton da.

* Alle Namen geändert.

** Palliative Care versteht sich als ganzheitliche Begleitung von schwer kranken und sterbenden Menschen, welche die Bedürfnisse der Patienten und ihrer Angehörigen ins Zentrum der Pflege stellt.



Tag der Kranken

Besuche vom Roten Kreuz

Am ersten Sonntag im März stehen die Kranken weltweit im Mittelpunkt. Auch beim SRK.

Werner Tüscher öffnet die Türe seiner Wohnung in Kriens. Trotz der Schutzmaske, die der 93-Jährige trägt, kann in seinen Augen ein warmes Lächeln erahnt werden, als er Heini Willimann begrüsst. Die beiden kennen sich schon lange, noch aus der Zeit, als Heini Willimann als Hausarzt in Kriens tätig war. Inzwischen ist er pensioniert und setzt sich als Freiwilliger beim Rotkreuz-Notruf ein. Dabei berät er Kunden wie Herrn Tüscher bei der Wahl des richtigen Notruf-Geräts und hilft anschliessend bei der Geräteinstallation und der regelmässigen Kontrolle. «Es ist eine sehr befriedigende Tätigkeit. Es ist schön, sehen zu dürfen, wie der SRK-Notruf für die Kundinnen und Kunden wie deren Angehörige eine grosse Beruhigung darstellt, können sie dadurch bei einer Notsituation doch jederzeit innerhalb weniger Minuten einen Kontakt mit einer Bezugsperson herstellen.»

Vielgeschätzte Geste

Der Besuch vom Roten Kreuz bei Werner Tüscher ist nicht ohne Anlass. Der erste Sonntag im März ist seit über 80 Jahren der Tag der Kranken. Der Tag soll daran erinnern, sich Zeit zu nehmen – Zeit für kranke und beeinträchtigte Menschen. Seit 30 Jahren überbringen Freiwillige des SRK Kanton Luzern den Nutzerinnen und Nutzern einer Rotkreuz-Dienstleistung eine kleine Aufmerksamkeit – dieses Jahr ein Gläschen mit



Werner Tüscher schätzt die Geste und den persönlichen Besuch von Heini Willimann.

regionalem Honig und eine Begleitkarte. Der Leitsatz des diesjährigen Tag der Kranken heisst «Verletzlich, aber stark». Die Organisatoren beschreiben, dass wir alle im Laufe unseres Lebens mit Krankheiten und Beeinträchtigungen konfrontiert sind – sei es als Angehörige, sei es, weil wir selber eine Diagnose erhalten oder einen Unfall erlitten haben. Gerade das Jahr 2020 habe gezeigt,

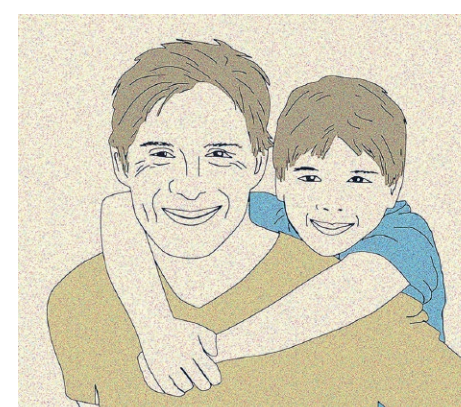
dass Gesundheit nicht selbstverständlich sei. Für die diesjährigen Besuche wurden 550 Geschenke vorbereitet. An der Aktion beteiligten sich die Spitex Luzern, Pro Senectute und der Blindenvorsorgeverein, die das kleine Geschenk im Namen des SRK in ihrem Umfeld verteilten. Gerade in Corona-Zeiten gewinnt eine Begegnung dieser Art an Bedeutung, da sind sich beide Herren einig.

Neuer Kurs

Vater und Sohn

Vater-Sohn-Zeit ist etwas Besonderes und für die Entwicklung einer gesunden Beziehung sehr wichtig. Leider gerät diese Zeit im Alltag oft in den Hintergrund. Die Entwicklungspsychologie weist darauf hin, dass verschiedene Fähig- und Fertigkeiten von Kindern besser erlernt werden, wenn sie Zeit mit ihrem Vater (resp. der männlichen Bezugsperson) verbringen. Insbesondere die Psyche der Jungen profitiert von einer gesunden Vater-Sohn-Beziehung. Das Rote Kreuz bietet neu einen Kurs für Väter und Söhne (7 bis 11 Jahre) an. Durch gemeinsamen Spass und Action und der Anwesenheit anderer Väter mit ihren Söhnen stehen an zwei Vormittagen (2 x 2 Stunden) Selbstvertrauen, Mut, Fairness und die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen im Zentrum. Geleitet wird der Kurs von Philipp Broquet, Soziokultureller Animator und Selbstbehauptungstrainer.

Weitere Informationen:
www.srk-luzern.ch/bildung/kurse-eltern-und-familien



essen+mehr

Die Armut nimmt weiter zu

Mit der Aktion essen+mehr ist das Rote Kreuz sehr nahe bei armutsbetroffenen Personen im Kanton Luzern. Einmal pro Monat werden 200 Taschen verteilt.

Seit September 2020 gibt es beim SRK die Aktion essen+mehr. Die Nachfrage ist gross. Verteilt wird direkt an Privatpersonen, und ein Teil geht jeweils über Institutionen zu Familien im Kanton Luzern. Durch die Corona-Massnahmen wurden die Taschen an die armutsbetroffenen Personen phasenweise von Freiwilligen ausgefahren.

Drei Beispiele für Verbundenheit

Im Lockdown 2020 konnte Nancy Kopfmann (Bild), Serviceangestellte in einer Bäckerei mit Café und alleinerziehende Mutter, nicht mehr arbeiten. Sie nutzte die freigeordnete Zeit mit ihrer Tochter, dachte aber auch an die Mitmenschen. «Ich wollte anderen helfen, weiterhin eine Struktur haben und die Zeit positiv nutzen, sagt die 36-jährige Freiwillige vom Roten Kreuz. Im Schnitt einmal wöchentlich hat sie für Betroffene eingekauft und Botendienste gemacht. «Inzwischen habe ich meistens einmal pro Monat einen Einsatz, erzählt die junge, dynamische Frau.

Alex Avurampillai (Bild) ist 1991 aus Sri Lanka in die Schweiz gekommen. Er lebt mit seiner Frau und den beiden 11- und 16-jährigen Töchtern im Kanton Luzern. Auch der 47-jährige Familienvater arbeitet seit 30 Jahren im Gastgewerbe. Zuletzt als Allrounder in einem Hotel. Herr Alex hat seinen Job verloren, seine Frau ihren Stundenlohnjob und die Tochter die Lehrstelle. Die finanzielle



Auch im Februar/März 2021 wurden 200 Taschen gepackt, gefahren und verteilt.

Lage der Familie verschlimmert sich von Monat zu Monat. Durch die Glückskette-Aktion konnte das Rote Kreuz im 2020 der Familie helfen und mal die Miete oder Rechnungen bezahlen. «Ich weiss nicht, wie es weitergeht. Eigentlich habe ich eine Stelle in Aussicht, aber wir wissen nicht wann. Vielleicht im April, vielleicht erst im Sommer – es ist alles sehr ungewiss», informiert der Familienvater, der letztes Jahr zudem Vater und Onkel in Sri Lanka verloren hat und nicht nach Hause fliegen konnte. Im Februar hat sich die Familie zum ersten Mal um eine Tasche bemüht.

Der Rotkreuz-Freiwillige Marco Ineichen ist 1988 geboren und nahm die Corona-Krise zu Beginn nicht so ernst. Das wird nicht lange dauern, dachte er. Und änderte seine Meinung. Als Freiwilliger macht er für das Rote Kreuz Botendienste, oft geht er auch zusammen mit Betroffenen zum Ein-

kaufen. Dann hat er von der Verteilaktion essen+mehr gehört. Er findet es eine gute Sache, eine sehr direkte Hilfe. «Das letzte Mal habe ich die Taschen ausgefahren, heute packe ich die angelieferten Waren in die Taschen ab. Ich kann damit eine Freude machen. Ich freue mich schon auf das nächste Mal», sagt der hilfsbereite junge Mann.

Eine grosse Solidarität

Rund 17 Freiwillige verpacken in durchschnittlich 75 Stunden ca. 1300 Kilogramm Lebensmittel/Hygieneartikel bzw. sind an der Verteil- oder Ausfahraktion beteiligt. Bei einer Erhebung im Oktober wurden 21 Nationalitäten registriert. Die durchschnittliche Familiengrösse lag bei 4 bis 6 Personen. Die Dankbarkeit der armutsbetroffenen Familien ist gross, auch wenn es «nur 1 Tasche im Monat» ist. Das Engagement der Freiwilligen ist ebenfalls eindrücklich; die meisten mel-

den sich gleich wieder für die nächste Aktion an. «Es ist eine unbürokratische und direkte Art zu helfen», sagt Erica Züst, Geschäftsführung SRK. Das fand auch Borni Kaddausi, ein aus Tunesien stammender Familienvater mit zwei kleinen Kindern, der seit 15 Jahren in der Schweiz ist und im Februar ebenfalls eine Tasche im Empfang genommen hat. Mit den Worten «ich helfe euch gerne das nächste Mal beim Einpacken» bedankte er sich für die Überbringung.

Verteilaktion essen+mehr

Seit September 2020 werden jeden Monat 200 Taschen an armutsbetroffene Menschen im Kanton Luzern verteilt. Möchten Sie mithelfen? Möchten Sie Taschen spenden? Alle Informationen finden Sie unter:

www.srk-luzern.ch/essen-und-mehr

Fahrdienst

Das neue Rollstuhlauto

Mit mehr als 255 000 Kilometern hat das alte Rollstuhlauto vom Roten Kreuz seinen Dienst getan. 2021 kommt nun ein neues Fahrzeug zum Einsatz.

Gisela Bucher wohnt im Würzenbachquartier und fährt jeden Tag morgens und abends mit dem Rotkreuz-Fahrdienst zur Arbeit in die Stiftung Rodtegg. Sie arbeitet im Büro der Stiftung für Menschen mit körperlicher Behinderung. «Vom SRK werde ich nun schon 14 Jahre gefahren. Immer zuverlässig und pünktlich», freut sich die treue Fahrdienst-Kundin. Dieses Mal fährt sie Pirmin Lütolf.

3000 Fahrten im Namen des SRK

Pirmin Lütolf ist seit knapp fünf Jahren einer der Fahrer des SRK-Rollstuhlautos. Der Rotkreuz-Freiwillige wohnt in Sempach und ist seit einigen Jahren pensioniert. «Ich fahre mehrmals in der Woche, am Donnerstag jeweils den ganzen Tag», sagt der gut gelaunte Pensionär. «Da gibt es auch mal sehr lange Tage, das macht mir aber nichts aus.» Der zuvorkommende und humorvolle Fahrer ist beliebt. «Mit Pirmin macht jede Fahrt Spass», sagt auch Gisela Bucher. Beim Einladen von Frau Bucher ins neue Fahrzeug



Die Fahrt im neuen Rollstuhlauto ist komfortabel, sicher und kurzweilig.

sitzt jeder Handgriff. In kürzester Zeit ist alles bereit für die Fahrt, die beiden sind ein eingespieltes Team. «Das neue Rollstuhlauto ist moderner und komfortabler, das wird natürlich geschätzt», freut sich Pirmin Lütolf und erzählt mit einem Augenzwinkern: «Ein Kunde erwähnte kürzlich, dass er, wenn er einen Transport benötigt, lieber den Rotkreuz-Fahrdienst anruft als seine Schwiegertochter. Das sei einfach unkomplizierter.»

Der Rotkreuz-Fahrdienst steht Personen zur Verfügung, die sich aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters, eines Unfalls oder einer Behinderung nicht selbstständig fortbewegen können. Auch Kinder und Jugendliche werden gefahren. Rund 170 Fahrerinnen und Fahrer sind für das Rote Kreuz in ihrem Privatauto oder im Rollstuhlauto unterwegs. 2020 wurden rund 37 000 Fahrten durchgeführt.

Unser Shop

Hilfsmittel im Hotel



Rund 60 Artikel umfasst das Hilfsmittel-Sortiment vom Roten Kreuz. Dabei sind es nicht nur Privatpersonen, die einen Rollator oder eine Greifzange mieten. In Luzern und Umgebung wissen auch Kurhäuser, Organisationen oder Hotels, dass sie sich auf das SRK verlassen können. Ein Hotel stellte beispielsweise fest, dass ein älterer Gast etwas unsicher auf den Beinen war und mietete kurzerhand während seines Aufenthalts einen Duschstuhl und einen WC-Aufsatz. Der Gast war zufrieden und der Gastgeber auch. Nach der Rücknahme werden alle Hilfsmittel kontrolliert.

Impressum

Herausgeberin:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Luzern
Maihofstrasse 95c, Postfach, 6002 Luzern
T: 041 418 74 74 / F: 041 418 74 01
E-Mail: info@srk-luzern.ch
Internet: www.srk-luzern.ch

Auflage:

23 350 Exemplare, 4-mal jährlich
(WEMF-beglaubigt)

Redaktion:

Beatrice Gille

Technische Herstellung:

CH Regionalmedien AG

«kreuz+quer» wird an alle Mitglieder und Spender vom Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Luzern versandt.

©Text und Bild: SRK Kanton Luzern



Freiwilligenarbeit

Freiwilligkeit – für ein ganzes Leben

Rund 450 Freiwillige schenken dem Roten Kreuz Kanton Luzern bzw. dessen Kundinnen und Kunden 2020 einen Teil ihrer Zeit. Sie haben für Entlastung, Freude, Mobilität, Gesellschaft, Mut und Zuversicht gesorgt. «Für ein ganzes Leben» heisst es nicht nur bei den Dienstleistungen, sondern auch bei der Freiwilligenarbeit.

Vanessa Simon, 27, ist seit Sommer 2020 beim Jugendrotkreuz engagiert. Ihr erstes Projekt war der «Träffpunkt». Im Durchgangszentrum Grosshof in Kriens treffen sich Freiwillige vom Jugendrotkreuz einmal pro Monat mit Kindern und Jugendlichen, um mit ihnen spielerisch Deutsch zu lernen und Schweizer Traditionen zu entdecken. Wie kommt man in diesem Alter zur Freiwilligenarbeit? Vanessa, die einen Abschluss in Journalismus und Marketing hat und aktuell den Bachelor «Soziale Arbeit» an der HSLU absolviert, hatte für eine Radiomoderation bei einem Rollentausch erlebt, wie bitter «das Leben auf der anderen Seite» sein kann und wie wichtig die Arbeit von NPO ist, um diesen Menschen Lichtblicke zu geben. «Helfen ist grossartig, schon leuchtende Kinder Augen geben einem alles zurück», freut sich Vanessa. Man lerne aber auch selber viel, sagt sie: Selbstständigkeit, Organisieren, Projekte gestalten, Verantwortung übernehmen...



Weltweit engagieren sich 17 Millionen Freiwillige für unsere Organisation.

men... alles Dinge, mit denen man oft erst später im Berufsleben in Berührung kommt.

10 Jahre Engagement

Auf der anderen Seite des «Lebensbogens» ist Hans Lang. Der 76-jährige ehemalige Landwirt und spätere Betriebsangestellte aus Hitzkirch ist gleich nach seiner Frühpensionierung vor rund 15 Jahren für die Spitex in Hitzkirch gefahren. Als deren Fahrdienst in den Rotkreuz-Fahrdienst übergang, blieb Hans Lang dabei. Er war vor allem im Seetal «im Sinne der Menschlichkeit» unterwegs. «Es hat mir Freude gemacht, Mitmenschen Freude zu machen», sagt der engagierte Mann. «Leuchtende Augen, ein Ausdruck der Dankbarkeit im Gesicht oder auch gesprochene Worte, das waren für mich Seelen-Lohn.» Der lebenserfahrene Freiwillige hat unzählige Menschen zu oder nach schwierigen Gesprächen gefahren und war ein geduldiger Zuhörer. «Das sind spezielle

Situationen, die eine besondere Nähe zulassen, was von beiden Seiten in diesen Momenten herzlich geschätzt wird», erzählt er weiter. Für sein 10-jähriges SRK-Engagement wurde Hans Lang 2020 – zusammen mit acht weiteren Freiwilligen – mit der Henry-Dunant-Medaille geehrt, die (ohne Pandemie) persönlich an der Mitgliederversammlung vergeben wird. Anfang 2021 hat sich Hans Lang nun entschlossen, als freiwilliger Fahrer aufzuhören. «Durch Corona ist eben vieles komplizierter geworden, auch das Fahren und der Umgang mit den Fahrgästen», meint Hans Lang. Und manchmal müsse man «den Wecker im Alter auch selber stellen». Er blickt zufrieden und dankbar auf sein langes Engagement für verletzte Luzernerinnen und Luzerner zurück.

Freiwilligenarbeit von 16 bis 88 Jahren

Das jüngste Aktivmitglied ist derzeit 16 Jahre alt. Das älteste 88. Das Jugendrotkreuz (15 bis 30 Jahre, 82 Prozent Frauen) macht gut einen Viertel aller Freiwilligen aus. Ein weiterer gerundeter Viertel liegt in der Altersspanne von 31 bis 60 Jahren. Hier überwiegen die Frauen mit rund 70 Prozent. Ab 61 Jahren dreht sich das Verhältnis Mann/Frau. Knapp 60 Prozent sind Männer, die sich vor allem für den Fahrdienst zur Verfügung stellen.

Einsätze finden Freiwillige hier:

- Jugendrotkreuz
- Rotkreuz-Besuchsdienst
- Rotkreuz-BEGIN (Integration)
- Rotkreuz-Fahrdienst
- Rotkreuz-Familienunterstützung
- Rotkreuz-Gastgeber/-in
- Rotkreuz-Notruf
- Rotkreuz-Vorsorge

Informationen: www.srk-luzern.ch/freiwilliges-engagement

Für das ganze Leben: Aktivitäten + mehr vom Roten Kreuz Kanton Luzern

www.srk-luzern.ch

Dienstleistungen

Beratung zu Hause 041 418 74 30



Besuchsdienst 041 418 74 55



Entlastungsdienst 041 418 74 50



Fahrdienst 041 418 74 44



Hilfsmittel 041 418 74 66



Kinderbetreuung 041 418 74 24



Notruf 041 418 74 47



Vorsorge 041 418 74 60



Bildung

Berufliche Integration 041 418 74 90



Eltern und Familien/chili 041 418 74 84



Nothilfe und Notfälle 041 418 74 88



Pflege und Betreuung 041 418 74 77



Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit 041 418 74 11



Jugendrotkreuz 041 418 74 37



2 x Weihn./essen+mehr 041 418 74 10



INFO Point/Einzelhilfe 041 418 74 70

